

Außergewöhnliche Belastung für Pflegekosten - keine generelle Gegenrechnung mit übertragenem Vermögen

Im Falle der **Übernahme von Pflegekosten durch Familienangehörige** stellt sich vor allem bei einer **vorangegangenen Vermögensübertragung** in der Familie die Frage, ob diese als **außergewöhnliche Belastung** geltend gemacht werden können. In einem aktuellen Fall, mit welchem sich der VwGH (GZ 2012/13/0012 vom 29.4.2015) zu beschäftigen hatte, war es strittig, ob ein **eindeutiger Konnex** zwischen der **Übernahme der Pflegekosten** für die Mutter und der **drei Jahre zuvor stattgefundenen Grundstücksschenkung** an den Sohn bestanden hat. Einen solchen annehmend würde die **Finanzverwaltung** die Geltendmachung der häuslichen **Pflegekosten** (die Mutter hat sich bei der Schenkung ein Wohnrecht zurückbehalten und wollte auch nicht in ein Altersheim) **erst anerkennen** sobald die **Höhe der Pflegekosten** den **Wert der erhaltenen Liegenschaft überstiegen** hat. Eine **generelle Gegenrechnung** mit dem **übertragenen Vermögen** wurde vom **VwGH** im Beschwerdefall jedoch **abgelehnt**, da weder ein **klarer vertraglicher Konnex** zwischen der **Schenkung** einer **Liegenschaft** und der **Übernahme der Kosten** für die Pflege bestanden hat, noch die erhaltene **Liegenschaft** aufgrund des Wohnungsrechts nicht ohne Weiteres **verwertbar** gewesen ist und die Notwendigkeit der **Übernahme der Pflegekosten** durch den Sohn aus einer **sittlichen Verpflichtung** heraus auch **ohne Liegenschaftsübertragung** nicht ausgeschlossen werden konnte. Der Entscheidungsfall zeigt, dass stets auf die **Umstände des Einzelfalls** abzustellen ist und insbesondere auch der Frage des Wertes einer mit einem Wohnrecht belasteten Liegenschaft maßgebliche Bedeutung zukommen kann.